

Ein alter Blockwall auf der Böhle bei Säckingen

Autor(en): **Gersbach, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein alter Blockwall auf der Böhle bei Säckingen

Wer von der Fridolinsstadt aus einen bequemen Fußpfad auf den Eggberg oder nach dem Bergsee einschlagen will, der benütze denjenigen, der über die sogenannte Böhle auf kürzestem Wege nach der Eggbergstraße führt. Wer dann an den Bergsee will, der benütze den ersten Seitenweg linkerhand an den Silberhöhlen vorbei bis zur Einmündung in die neue Bergseestraße.

Auf der Höhe der Böhle pflegt man am Waldeingang gemeinhin zu rasten; unser rühriger Verkehrsverein hat dort zwei bequeme Ruhebänke aufgestellt. Vor und zum Teil hinter beiden Ruhebänken liegen hier einige große Granitblöcke, die das Säckinger Gemarkungszeichen tragen.

Verfolgt man den nach Osten führenden Waldsaum, so fällt jedem Naturfreund sofort eine fortlaufende Kette großer Granitblöcke auf, die bis zur neuen Rippolingerstraße fast lückenlos erhalten ist. Von hier setzt der Blockwall eine Strecke aus, um dann jenseits der Straße auf der Hügelkante wieder aufzutreten. Von hier aus läßt sich der Blockwall weiter verfolgen, bis in den Wald oberhalb Obersäckingen. Hier ist er durch einen stellenweise noch einen halben Meter hohen Erdaufwurf angedeutet und führt durch den Wald in Richtung Rothaus.

Auf der Böhle über der Stadt Säckingen hat der Blockwall eine außerordentliche Ähnlichkeit mit dem Landhag auf dem Höhenwald. Wie dort, sind auch hier deutlich die Spuren eines ursprünglichen Wallgrabens feststellbar. Wir erinnern uns noch gut genug, wie vor dem Kriege die Blöcke aufeinandergetürmt waren, bis ein italienischer Steinhauer in den Kriegsjahren große Verheerungen unter denselben anrichtete und sie für Grabdenkmäler und andere

Zwecke zertrümmerte. Die Ueberreste dieser vandalischen Zerstörungsarbeit liegen überall noch im Walde herum.

Welche Bedeutung kommt diesem Blockwall auf der Säckinger Böhle zu? Man könnte das Ganze für eine alte Waldgrenze halten; dagegen spricht unseres Dafürhaltens aber der unzweifelhaft fortifikatorische Charakter der Anlage mit dem hinter dem Blockwall liegenden Wallgraben.

Vieles für sich hat die Anschauung, es könnte sich bei dem Blockwall um eine alte Befestigungsanlage aus der Zeit der Verteidigung Vorderösterreichs gegen die französischen Revolutionsarmeen handeln. Die alte Straße über die Flüh und nach Obersäckingen läuft auf der Höhenkante bei der Villa Hüßly mit dem Blockwall parallel; von ihm aus konnte die Straße jederzeit bequem unter Feuer genommen werden.

Welche Bewandnis es auch mit dem Walde hat, auf einen dritten Moment wollen wir hier noch aufmerksam machen: es ist gelungen, an mehreren Stellen hinter dem Walle vorgeschichtliche Spuren festzustellen. Auf der Böhle fanden sich hinter dem Walle einige Werkzeuge aus schwarzem Dinkelberghornstein, nebst einem Messerchen aus weißem Material. Jenseits der neuen Rippolingerstraße glauben wir einen großen Grabhügel entdeckt zu haben, dessen Zeitstellung noch ermittelt werden muß. In dem Walde über dem Dorfe Obersäckingen, wo der Wall durch einen starken Erdaufwurf angedeutet ist, schließt er einen Hügel ein, auf dem eine ganze Anzahl von Steinwerkzeugfunden von dem verstorbenen Herrn Hauptlehrer Kaiser in Obersäckingen gefunden worden sind. Man könnte hier Grabhügel voraussetzen. Es wird Aufgabe der weiteren vorgeschichtlichen Forschung bleiben, eine genaue zeitliche Taxierung des Blockwalles auf der Säckinger Böhle zu versuchen.

An unsere Bezirks-, Forst- und Gemeindebehörden richten wir hier noch die Bitte, weitere Zerstörungen dieses Blockwalles zu verbieten.

Emil Gersbach, Säckingen.